



Daniel Preisig
Vorstadt 33 - 8200 Schaffhausen
daniel.preisig@jsvp-sh.ch

**JUNGE
SVP
SCHAFFHAUSEN**

Schaffhausen, 12. Februar 2008

Herr Thomas Hauser
Präsident des Grossen Stadtrates
Stadthaus
8200 Schaffhausen

POSTULAT

KRIPPENSUBVENTION: SCHLUSS MIT DER DISKRIMINIERUNG DER KLASSISCHEN FAMILIE!

Sehr geehrter Herr Präsident

Die Unterzeichnenden ersuchen Sie höflich, folgenden Vorstoss auf die Traktandenliste des Grossen Stadtrates zu setzen:

Der Stadtrat wird eingeladen, das «Reglement zur familienergänzenden Kinderbetreuung» und ggf. andere Verordnungen so zu überarbeiten, dass Eltern, die ihre Erziehungsverantwortung ganz oder teilweise selbst wahrnehmen, finanziell nicht schlechter gestellt werden, als solche, die ihre Kinder ausserfamiliär betreuen lassen.

Wer heute in Schaffhausen seine Kinder in Kinderkrippen abgibt und arbeiten geht, profitiert nicht nur von einem Erwerbseinkommen mitsamt Pensionskassen-Guthaben, nein – die Stadt subventioniert die Kosten für die Kinderkrippe auch noch. Eltern hingegen, die ihre Erziehungsverantwortung selbst wahrnehmen und sich mit Liebe persönlich um ihre Kinder kümmern, gehen leer aus. Der Staat bevorzugt einseitig die Erziehungsform ausserhalb der Familie und benachteiligt demgegenüber die klassische Familie.

Dabei belegt uns die Wissenschaft bereits seit den 60er-Jahren klipp und klar, dass Kinder bei den Eltern am besten aufgehoben sind. Ein Kleinkind braucht in den ersten Monaten seines Lebens eine stabile Bezugsperson (und nicht wechselnde Betreuerinnen in einer Krippe). Gelingt es der Mutter, dem Neugeborenen ein tiefes Gefühl der Geborgenheit, Sicherheit und Verlässlichkeit zu vermitteln, entsteht das Urvertrauen, welches als eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung einer gesunden, hoffnungsvollen und vitalen Persönlichkeit angesehen wird. Wenn Kinder zwischen Mami und Krippe auswählen könnten, sie wollten nicht in die Krippe! Auch in fortgeschrittenem Kindesalter gibt es keinen Grund, warum die Fremdbetreuung gegenüber der familiären durch den Staat besser gestellt werden sollte.

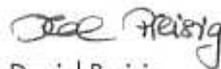
Leider gibt es auch Eltern, die sich nicht um die Kinder kümmern (können) oder nicht vertrauensbildend sind. Für solche Kinder ist die Krippe natürlich sinnvoll. Für diese Ausnahme(!)fälle ist auch gerechtfertigt, wenn die Stadt eine gewisse Anzahl Kinderkrippenplätze sichert.

Immer dann aber, wenn es nur darum geht, mit den Staatssubventionen den Eltern einen trendigen Lebensstil zu ermöglichen, sollten alle Alarmglöckchen am Kinderbettchen läuten. Es kann nicht sein, dass der Staat Lifestyle-Geld verteilt, nur damit Mutter und Vater sich beide im Beruf verwirklichen können, als hätten sie gar kein Kind. Es kommt einem fast so vor, als ob das Kinderkriegen als „lästige Unterbrechung der Karriere“ wahrgenommen wird. Nach dieser ideologischen Logik hat der Staat natürlich dafür zu schauen, dass diese Ungerechtigkeit finanziell kompensiert wird. Leider geht das Kindeswohl bei dieser Betrachtung völlig vergessen.

Heute ermuntern wir in der Stadt Schaffhausen über die Vergünstigung der Krippenplätze junge Eltern regelrecht dazu, ihre Kinder möglichst früh dem Staat in fremde Obhut abzugeben. Dies ist unfair gegenüber allen Eltern, die ihre Erziehungsverantwortung selbst wahrnehmen oder sich innerhalb des Verwandten- oder Bekanntenkreis privat organisieren. Darüber hinaus senden wir mit dieser Regelung ein völlig falsches Signal.

Eltern sollten bei der Erziehung ihrer Kinder die freie Wahl haben, ob sie ihre Kinder selbst erziehen oder (teilweise) fremdbetreuen lassen. Ein staatlicher Anreiz und somit eine Beeinflussung dieses Entscheides für die eine oder andere Form ist nicht angebracht. Deshalb fordert dieses Postulat, dass sämtliche nicht bezogene Subventionsgelder für die gewerbliche Fremdbetreuung an anderer Stelle kompensiert werden.

Mit besten Grüßen



Daniel Preisig

Grossstadtrat Junge SVP Schaffhausen

